



Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Produktion	501
Zur Bedeutung Deutschlands im Tourismus	510

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 33/2001

Berlin

16. August 2001

68. Jahrgang

3. EX.

Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Produktion

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das zweite Quartal 2001¹

Nach den zurzeit verfügbaren statistischen Indikatoren war die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland, gemessen am realen saison- und arbeitstäglich bereinigten Bruttoinlandsprodukt, im zweiten Quartal dieses Jahres leicht rückläufig. Der entsprechende Vorjahreswert wurde nur noch um 0,7 % übertroffen, nach 1,6 % im ersten Quartal. Damit hat sich das Wachstumstempo im ersten Halbjahr 2001 (+0,3 %) gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2000 (+0,7 %) mehr als halbiert. Deutschland befindet sich somit derzeit in einer Phase wirtschaftlicher Stagnation.

Die Indikatoren aus der laufenden Statistik, die zur Fortschreibung der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt verwendet werden, waren in der Summe im zweiten Quartal rückläufig. Allerdings stehen für einen großen Teil der Bereiche — gemessen an der Bruttowertschöpfung sind dies fast 60 % — nur wenige zeitnahe Informationen zur Verfügung, so dass deren Beiträge geschätzt werden mussten. So wurde bei den Dienstleistungen unterstellt, dass das Wachstumstempo nahezu unverändert geblieben ist.

Kennzeichnend für das Konjunkturbild im zweiten Quartal war eine allgemeine Abschwächung. Insbesondere im Inland zeigten sich deutliche Anzeichen eines konjunkturellen Rückschlags, während die Nachfrage aus dem Ausland noch verhalten positiv war. Auf der Verwendungsseite hat sich der reale private Verbrauch im Nachklang der Steuerreform etwas beschleunigt, weil die Haushalte — wie schon bei früheren Steuerreformen — ihre Ausgaben mit Verzögerung an die gestiegenen Nettoeinkommen an-

passten. Doch hat dies nicht ausgereicht, um die negative Entwicklung bei den Anlage- und Vorratsinvestitionen auszugleichen (Tabelle). Die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen waren, wie schon im ersten Quartal, rückläufig, so dass die Binnennachfrage insgesamt schwach war. Dagegen war die Ausfuhrentwicklung nach wie vor aufwärts gerichtet, wenn auch bei weitem nicht die Dynamik vom Vorjahr erreicht wurde. Die Importe hingegen blieben bei der schwachen Inlandsnachfrage nahezu unverändert, so dass der Außenbeitrag kräftig stieg.

Das Tempo des Preisauftriebs blieb im Berichtszeitraum kräftig: Der Deflator der privaten Konsumausgaben stieg mit 0,7 % wieder deutlich. Nachdem die Importpreise im Vorquartal noch zurückgegangen waren, erhöhten sie sich nun mit 0,7 % erneut merklich. Dadurch verschlechterten sich die Terms of Trade (–0,4 %).

Arbeitsvolumen, Produktivität, Lohnstückkosten

Nach der Jahreswende kam der Beschäftigungsaufbau zum Stillstand. Nach den aktualisierten Angaben des Statistischen Bundesamtes zu den Erwerbstätigenzahlen verharrte die Beschäftigung im Mai auf dem Vorjahres-

¹ Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anders gekennzeichnet, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV4) vorgenommen. Ergänzend wurde auch eine Saisonbereinigung mit X12-ARIMA durchgeführt (siehe Addendum am Ende des Berichts).

Beiträge zum Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich
in Prozentpunkten

	2000				2001	
	I	II	III	IV	I	II ¹⁾
Privater Konsum	0,8	1,6	0,8	0,3	0,6	0,7
Staatsverbrauch	0,3	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1
Anlageinvestitionen	1,5	0,5	0,1	0,2	-0,7	-0,5
Lagerinvestitionen	-0,7	0,0	0,9	0,7	0,9	-0,5
Exporte	5,0	3,7	3,4	4,1	2,8	2,6
Importe	-3,2	-2,6	-2,5	-3,7	-2,1	-1,6
Bruttoinlandsprodukt	3,7	3,5	2,8	1,9	1,6	0,7

¹⁾ Schätzung.
Quelle: Berechnungen des DIW.

stand. Insgesamt waren im Berichtszeitraum 62 000 Personen weniger erwerbstätig als im ersten Quartal. Auch im verarbeitenden Gewerbe, das seit Mitte letzten Jahres Beschäftigungszuwächse verzeichnet hatte, kam es per saldo zu Entlassungen. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten; allerdings wurde die Entwicklung durch die Rückgänge bei der Beschäftigung in Westdeutschland überkompensiert.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Berichtszeitraum um 27 000 Personen. Die Zunahme in Westdeutschland um 26 000 Personen war der stärkste Anstieg seit dem vierten Quartal 1997; in Ostdeutschland erhöhte sich die Arbeitslosigkeit weit schwächer (+1 000 Personen).

Die Arbeitsentgelte stiegen im Berichtszeitraum um 0,4 %. Mit der Entwicklung von Arbeitsvolumen und Produktivität errechnet sich daraus eine Zunahme der Lohnstückkosten in gleicher Größenordnung.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Der saison- und arbeitstäglich bereinigte Rückgang der Leistung im *warenproduzierenden Gewerbe* war mit 1,5 % relativ kräftig. Ausschlaggebend für dieses schlechte Ergebnis war die Entwicklung im *verarbeitenden Gewerbe* (-2 %). Am stärksten fiel die Erzeugung im Investitionsgüterbereich zurück (-2,7 %). In den Gebrauchs- und Verbrauchsgüter produzierenden Bereichen lag die Produktion um 2,1 % bzw. um 0,8 % unter dem Wert vom Vorquartal. Im *Baugewerbe* hielt der abwärts gerichtete Trend an. Allein im Bauhauptgewerbe sank die Erzeugung um fast 5 %. Dabei waren Tiefbauleistungen (-1,4 %) deutlich weniger betroffen als Hochbauleistungen (-6,7 %). Im tertiären Sektor insgesamt dürfte sich das Wachstumstempo wieder etwas beschleunigt haben. Die reale Wertschöpfung in den *Dienstleistungsbereichen* nahm nach der abgeschwächten Expansion im Vorquartal nun wieder vermutlich stärker zu. Die Ausweitung der Leistung im *Verkehrsgewerbe* war etwa ebenso hoch wie

im ersten Quartal. Beim *Handel* kam es nach dem Rückgang im ersten Jahresviertel nun zu einer leichten Zunahme (0,2 %). Im *Gastgewerbe* sinken hingegen die Umsätze seit dem Sommer des vergangenen Jahres; auch im Berichtszeitraum war die reale Wertschöpfung rückläufig (-1 %).

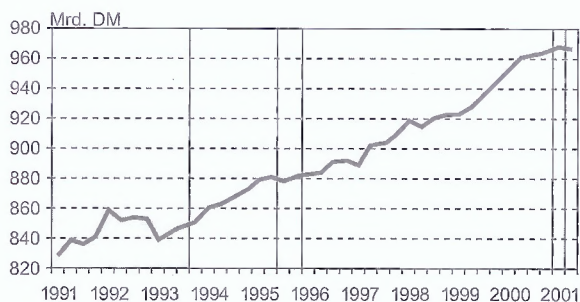
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Die nominalen Ausgaben der privaten Haushalte expandierten im Berichtszeitraum mit 1,5 % kräftiger als die verfügbaren Einkommen (+1 %); die Sparquote ging von 10,3 % auf 10 % zurück. Mit der Steuerentlastung zu Jahresbeginn erhöhten sich die Nettolöhne und -gehälter merklich; nach der Zunahme von 1,5 % im ersten Jahresviertel gab es nun einen Anstieg um 0,8 %. Bei einem um 0,7 % höheren Preisindex des privaten Verbrauchs nahmen die *realen Konsumausgaben* um 0,7 % zu. Die Käufe beim Einzelhandel stabilisierten sich; das nach dem spürbaren Umsatzzuwachs im ersten Quartal erreichte Niveau konnte etwa gehalten werden. Nach einer längeren Schwächephase belebte sich die Nachfrage nach Personenkraftwagen; die Neuzulassungen waren erstmals seit dem zweiten Quartal 1999 wieder aufwärts gerichtet (+2,9 %).

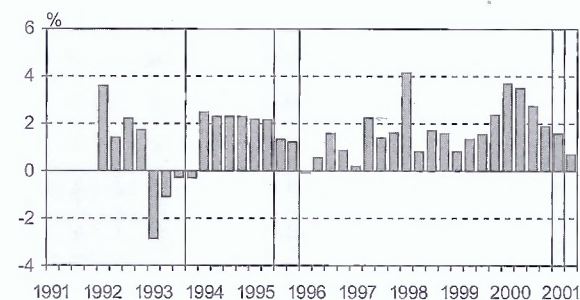
Bei den *realen Ausrüstungsinvestitionen* gab es gegenüber dem ersten Jahresviertel ein Minus von 0,2 %. Hier spielte eine Rolle, dass die Kapazitätsauslastung weiter gesunken ist und sich die Erwartung einer konjunkturellen Schwäche gefestigt zu haben scheint. Während zu Jahresbeginn die Umsätze der Investitionsgüterhersteller bei Geschäften mit ausländischen Kunden nur leicht rückläufig waren (-0,5 %), kam es bei inländischen Abnehmern hier schon zu deutlichen Einbußen (-1 %). Im Berichtsquartal verschärfte sich diese Entwicklung. Nun ließen auch die Umsätze mit dem Ausland stark nach (-2,6 %), und die inländische Nachfrageschwäche setzte sich verstärkt fort (-2,7 %).

Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1995

Bereinigte Vierteljahreswerte¹⁾



Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal



Phasen konjunktureller Abschwächung. Berechnungen des DIW mithilfe des geglätteten saisonbereinigten Auslastungskoeffizienten der Unternehmen ohne Wohnungswirtschaft.

¹⁾ Ausschaltung von Saisoneinflüssen und Kalenderunregelmäßigkeiten nach dem Berliner Verfahren (BV4).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Bei den *Bauinvestitionen* war es im ersten Quartal auch witterungsbedingt zu einem kräftigen Einbruch gekommen. Im Berichtszeitraum setzte sich der Abwärtstrend fort (−0,8 %); insbesondere die Investitionen in Wohnbauten sanken spürbar. Allerdings hat sich inzwischen der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe mit 2,8 Monaten merklich verbessert. Die Entwicklung der Preise blieb weiterhin aufwärts gerichtet.

Die *reale Warenausfuhr* nahm zwar im zweiten Quartal wieder zu, doch wird der Export immer stärker von der Nachfrageschwäche in wichtigen Industrieländern beeinflusst. Positiv wirkt allerdings weiterhin die Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar. Auch der reale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber wichtigen Handelspartnern ging im zweiten Quartal leicht zurück. Vor allem die Lieferungen in die Erdöl und Erdgas exportierenden Länder sind merklich gestiegen. Die Nachfrage aus diesen Ländern speiste sich nicht nur aus den höheren Erlösen aus Energieexporten, sondern auch aus der Stärke des

US-Dollar, in dem diese Rohstoffe fakturiert werden. Die Exporte in die USA nahmen noch leicht zu. Dagegen wurde in den Euroraum, auf den rund 45 % der gesamten Ausfuhr Deutschlands entfallen, deutlich weniger als im Vorquartal geliefert. Die Einnahmen im Dienstleistungsverkehr verharrten auf dem gedrückten Niveau vom Vorquartal.

Die *reale Wareneinfuhr* stagnierte auf dem im ersten Quartal erreichten Niveau. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der schwachen Binnenkonjunktur. Der reale Außenbeitrag hat sich wiederum erhöht und übertraf das Vorquartal um knapp 4 Mrd. DM.

Ausblick auf das dritte Quartal 2001

Im Verlauf der ersten Hälfte dieses Jahres hat die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland spürbar an Schwung verloren. Diese Tendenz dürfte sich auch im dritten Quartal fortsetzen. Dafür spricht, dass sich — bei sinkender Nachfrage aus dem Ausland — das Tempo der Abschwächung bei den Inlandsorders von −0,9 % im ersten Quartal auf −4,3 % im Berichtszeitraum drastisch erhöht hat. Auch die Ergebnisse der Konjunktumfragen des ifo-Instituts bei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes stützen diese Einschätzung. Die Beurteilung der Geschäftslage ist seit Jahresbeginn zunehmend pessimistisch geworden, und auch die Erwartungen der Unternehmen für das zweite Halbjahr lassen keine Besserung erkennen.

Beim privaten Konsum wird sich das Tempo voraussichtlich kaum beschleunigen. Die Einkommen werden etwa im Ausmaß der Vorperioden steigen. Die Beschäftigungsentwicklung stagniert, und die Lohnentwicklung bleibt verhalten. Auch ist nicht damit zu rechnen, dass die Verbraucher ihren Konsum nochmals zu Lasten der Sparquote ausweiten werden. Der Preisauftrieb dürfte sich im weiteren Verlauf abschwächen, wie dies die Ergebnisse für den Monat Juli bereits anzeigen.

Infolge des Rückgangs der Kapazitätsauslastung, der Schwäche der inländischen Nachfrage und der gedrückten Auslandsaufträge ist bei den Ausrüstungsinvestitionen nicht mit einer nennenswerten Verbesserung zu rechnen. Bei den Bauinvestitionen kann nach dem sehr starken Einbruch im ersten Quartal nunmehr mit einer Stabilisierung gerechnet werden. Vermutlich wird die Bautätigkeit wieder etwas ausgeweitet werden, zumal sich der Rückgang der Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe im Verlauf des ersten Halbjahres nicht fortgesetzt hat.

Die Exporte dürften in nahezu unverändertem Tempo zunehmen; dagegen lässt die schwache Binnennachfrage keine Dynamik bei den Importen erwarten.

Alles in allem dürfte die Stagnation des realen Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal anhalten. Bei einer solchen Entwicklung würde der entsprechende Vorjahreswert um etwa 1 % übertroffen werden.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen von 1995 und Lohnstückkosten

	1999	2000	1999				2000				2001	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Ursprungswerte Mrd. DM												
Land- u. Forstwirtschaft	46,8	47,7	11,2	12,1	12,0	11,4	11,5	12,4	12,2	11,7	11,5	12,5
Produzierendes Gewerbe	1 053,3	1 087,9	246,1	261,4	267,5	278,3	261,5	269,0	274,8	282,6	262,7	265,8
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	626,8	652,9	148,4	155,2	160,0	163,2	155,6	163,5	166,1	167,8	158,9	166,4
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	1 075,8	1 131,9	260,5	265,0	274,6	275,8	274,1	278,7	289,3	289,8	286,5	290,3
Öffentliche u. private Dienstleister	736,5	744,8	183,2	182,9	186,5	183,9	185,4	185,3	188,6	185,6	186,3	185,7
Bruttowertschöpfung (unber.)	3 539,2	3 665,2	849,5	876,5	900,6	912,5	888,1	908,8	930,9	937,4	905,9	920,6
Bruttoinlandsprodukt	3 730,7	3 840,8	899,9	924,2	948,0	958,6	933,2	956,7	974,1	976,8	948,2	963,6
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	57 229	57 344	14 329	13 687	14 413	14 800	14 705	13 749	14 343	14 547	14 634	13 843
Erwerbstätige (1 000 Pers.) ¹⁾	38 084	38 704	37 493	37 818	38 355	38 668	38 142	38 634	38 913	39 126	38 354	38 601
Produktivität (DM)	65,2	67,0	62,8	67,5	65,8	64,8	63,5	69,6	67,9	67,1	64,8	69,6
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	2 062,3	2 123,6	470,5	496,5	515,1	580,1	486,8	509,6	531,0	596,2	501,1	522,4
Lohnstückkosten (1995 = 100) ^{2) 3)}	100,0	99,8	94,8	97,2	98,2	109,3	94,3	96,2	98,4	110,1	95,5	97,8
in % gegenüber Vorjahr												
Land- u. Forstwirtschaft	2,4	2,0	3,4	2,2	2,5	1,6	2,5	1,8	1,7	2,0	0,3	0,9
Produzierendes Gewerbe	-0,3	3,3	-2,7	-0,1	-0,3	1,8	6,3	2,9	2,7	1,6	0,4	-1,2
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	1,9	4,2	1,4	2,0	1,4	2,7	4,8	5,4	3,8	2,8	2,2	1,8
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	5,1	5,2	5,0	5,1	5,6	4,6	5,2	5,2	5,3	5,1	4,5	4,2
Öffentliche u. private Dienstleister	-0,2	1,1	0,4	-0,4	-0,2	-0,4	1,2	1,3	1,1	0,9	0,5	0,2
Bruttowertschöpfung (unber.)	1,7	3,6	1,0	1,8	1,8	2,3	4,6	3,7	3,4	2,7	2,0	1,3
Bruttoinlandsprodukt	1,6	3,0	0,8	1,4	1,6	2,4	3,7	3,5	2,8	1,9	1,6	0,7
Arbeitsvolumen	0,8	0,2	0,8	0,8	0,2	1,5	2,6	0,5	-0,5	-1,7	-0,5	0,7
Erwerbstätige ¹⁾	1,3	1,6	1,6	1,1	1,3	1,3	1,7	2,2	1,5	1,2	0,6	-0,1
Produktivität	0,7	2,7	0,1	0,6	1,3	0,9	1,0	3,0	3,3	3,7	2,1	0,0
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	2,4	3,0	2,4	2,8	2,5	2,1	3,5	2,6	3,1	2,8	2,9	2,5
Lohnstückkosten ^{2) 3)}	0,6	-0,1	1,3	1,1	0,6	-0,6	-0,5	-1,1	0,2	0,7	1,2	1,7
	1998		1999				2000				2001	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Saisonbereinigte Werte ⁴⁾ Mrd. DM												
Land- u. Forstwirtschaft ⁵⁾	11,4	11,4	11,6	11,5	11,6	11,6	11,7	11,9	11,9	12,1	11,9	12,0
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	263,9	261,8	259,3	262,6	264,0	266,7	271,4	271,7	272,4	273,5	272,3	268,8
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr ⁵⁾	154,3	154,7	154,9	155,4	157,1	159,0	161,4	163,6	163,6	164,8	165,1	166,3
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister ⁵⁾	256,8	261,0	264,1	267,1	270,6	273,2	277,5	281,5	284,8	288,5	290,2	293,4
Öffentliche u. private Dienstleister ⁵⁾	184,9	185,0	184,1	183,6	184,2	184,4	185,6	186,3	186,4	186,9	186,7	186,6
Bruttowertschöpfung (unber.) ⁵⁾	871,3	874,0	874,0	880,2	887,5	894,8	907,6	914,9	919,2	925,8	926,2	927,1
Bruttoinlandsprodukt (nicht arbeitstäglich bereinigt)	920,1	922,6	922,3	928,2	935,9	945,5	954,1	960,3	962,8	964,5	968,2	967,2
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	14 220	14 284	14 187	14 276	14 337	14 469	14 483	14 356	14 300	14 233	14 381	14 443
Erwerbstätige (1 000 Pers.)	37 676	37 833	37 913	37 944	38 168	38 329	38 541	38 739	38 743	38 798	38 754	38 692
Produktivität (DM)	64,7	64,6	65,0	65,0	65,3	65,4	66,0	67,0	67,4	67,8	67,4	67,0
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	505,2	508,5	509,8	514,8	517,3	520,5	525,6	528,4	533,1	536,7	539,6	541,6
Lohnstückkosten (1995 = 100) ^{2) 3)}	99,5	99,9	100,0	100,3	99,9	99,5	99,6	99,4	100,0	100,3	100,7	101,1
in % gegenüber Vorquartal												
Land- u. Forstwirtschaft	-0,6	0,2	1,8	-0,8	0,8	-0,7	1,4	1,5	0,5	1,7	-2,1	0,8
Produzierendes Gewerbe	0,4	-0,8	-0,9	1,3	0,5	1,0	1,8	0,1	0,3	0,4	-0,4	-1,3
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	0,9	0,3	0,1	0,3	1,1	1,2	1,5	1,4	0,0	0,7	0,1	0,7
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	0,9	1,6	1,2	1,2	1,3	1,0	1,5	1,4	1,2	1,3	0,6	1,1
Öffentliche u. private Dienstleister	0,3	0,1	-0,5	-0,3	0,3	0,1	0,7	0,4	0,1	0,2	-0,1	0,0
Bruttowertschöpfung (unber.)	0,6	0,3	0,0	0,7	0,8	0,8	1,4	0,8	0,5	0,7	0,0	0,1
Bruttoinlandsprodukt (nicht arbeitstäglich bereinigt)	0,7	0,3	0,0	0,6	0,8	1,0	0,9	0,6	0,3	0,2	0,4	-0,1
Arbeitsvolumen	1,0	0,5	-0,7	0,6	0,4	0,9	0,1	-0,9	-0,4	-0,5	1,0	0,4
Erwerbstätige	0,4	0,4	0,2	0,1	0,6	0,4	0,6	0,5	0,0	0,1	-0,1	-0,2
Produktivität	-0,3	-0,2	0,6	0,0	0,4	0,1	0,8	1,5	0,6	0,6	-0,6	-0,5
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	0,8	0,6	0,3	1,0	0,5	0,6	1,0	0,5	0,9	0,7	0,5	0,4
Lohnstückkosten ^{2) 3)}	0,0	0,3	0,2	0,3	-0,4	-0,4	0,1	-0,2	0,6	0,3	0,4	0,4

¹⁾ Jahreswerte als Durchschnitt der Quartale. — ²⁾ Inlandskonzept. — ³⁾ Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) in Relation zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen). — ⁴⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ⁵⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3); die Vierteljahreswerte für das Arbeitsvolumen — und damit die der Produktivität — sind eigene Berechnungen, basierend auf Jahresergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Ursprungswerte

	1999	2000	1999				2000				2001	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Arbeitnehmerentgelt	2 060,3	2 121,5	470,6	496,0	514,1	579,6	486,8	509,0	529,9	595,8	501,0	521,9
Bruttolöhne und -gehälter	1 661,3	1 715,6	377,8	398,6	415,6	469,3	392,1	410,3	430,2	483,1	405,0	420,9
Nettolöhne und -gehälter	1 062,0	1 101,2	242,7	250,8	273,8	294,8	254,0	259,1	284,2	304,0	265,5	270,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	810,9	824,1	210,7	216,9	214,5	169,0	222,9	218,7	214,2	168,4	225,6	227,0
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	404,5	411,5	96,9	101,0	101,4	105,2	101,5	107,0	101,1	101,9	104,3	103,3
Abschreibungen	570,2	589,8	141,2	142,3	142,6	144,0	145,4	147,3	147,9	149,3	151,1	152,1
Bruttonationaleinkommen	3 845,9	3 946,9	919,4	956,2	972,6	997,7	956,5	982,0	993,1	1 015,4	981,9	1 004,3
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2 469,0	2 539,9	611,2	609,9	606,3	641,7	632,2	630,8	622,8	654,2	654,9	655,4
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens)	10,0	9,9	13,1	9,5	8,6	8,9	13,4	9,2	8,2	8,6	13,9	9,3
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 241,1	2 309,1	535,8	556,3	559,2	589,8	551,9	577,5	576,5	603,2	568,4	599,0
Staatskonsum	738,0	750,3	174,5	176,1	181,7	205,7	179,1	179,1	183,0	209,0	183,8	183,7
Anlageinvestitionen	827,0	850,7	179,3	212,1	217,1	218,6	192,4	217,4	219,5	221,4	186,9	213,9
Bauten	475,1	466,3	100,6	125,1	130,8	118,6	105,3	123,0	125,3	112,8	94,6	115,5
Ausrüstungen	310,4	340,1	68,9	76,8	75,8	89,0	76,5	83,5	83,2	97,0	81,2	86,9
Sonstige Anlagen	41,5	44,3	9,8	10,3	10,5	11,0	10,7	11,0	11,0	11,6	11,1	11,4
Vorratsveränderungen ²⁾	33,4	50,7	32,3	3,7	20,4	-23,0	27,8	6,4	30,5	-13,9	36,7	1,8
Außenbeitrag	37,6	15,3	7,8	9,9	5,0	14,9	10,6	6,1	-2,5	1,1	9,7	8,9
Exporte	1 141,6	1 326,2	261,7	282,8	285,9	311,3	311,4	325,1	327,0	362,8	346,8	357,3
darunter: Waren	997,2	1 166,6	231,3	246,7	247,8	271,4	274,4	287,4	285,9	318,8	311,7	312,5
Importe	1 104,0	1 310,9	253,8	272,9	280,9	296,4	300,8	319,0	329,5	361,7	337,1	348,4
darunter: Waren	863,0	1 044,6	201,3	214,2	214,9	232,6	240,2	253,0	258,6	292,8	271,7	275,5
Bruttoinlandsprodukt	3 877,2	3 976,1	929,7	958,2	983,4	1 005,9	961,8	986,5	1 007,0	1 020,8	985,5	1 007,3
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 132,1	2 165,3	513,2	529,4	529,9	559,6	520,8	544,1	537,8	562,6	526,7	551,0
Staatskonsum	706,7	716,7	175,6	174,0	175,1	182,0	178,7	177,2	176,1	184,7	179,3	178,0
Anlageinvestitionen	838,8	859,0	181,5	214,8	220,7	221,8	194,8	219,0	221,8	223,3	188,6	214,0
Bauten	481,7	469,7	102,0	127,1	132,7	120,0	106,2	124,0	126,1	113,4	95,0	115,8
Ausrüstungen	312,1	340,0	69,1	76,6	76,6	89,7	76,8	82,9	83,4	96,9	81,1	85,4
Sonstige Anlagen	45,0	49,3	10,5	11,1	11,4	12,0	11,8	12,2	12,3	13,1	12,5	12,8
Vorratsveränderungen ²⁾	21,0	30,3	26,7	-1,5	17,5	-21,7	20,6	-1,4	25,7	-14,5	28,9	-6,1
Außenbeitrag	32,2	69,6	2,9	7,6	4,8	16,9	18,3	17,8	12,8	20,8	24,8	26,7
Exporte	1 133,5	1 283,7	261,5	281,7	283,2	307,1	306,1	315,9	315,0	346,7	332,6	340,6
darunter: Waren	994,6	1 132,6	231,9	246,7	246,8	269,2	270,6	280,1	276,4	305,5	299,3	298,8
Importe	1 101,3	1 214,1	258,7	274,1	278,4	290,2	287,8	298,1	302,2	325,9	307,7	313,9
darunter: Waren	875,7	973,1	208,6	219,1	216,8	231,2	231,6	238,2	238,6	264,7	248,4	248,6
Bruttoinlandsprodukt	3 730,7	3 840,8	899,9	924,2	948,0	958,6	933,2	956,7	974,1	976,8	948,2	963,6
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ¹⁾	105,1	106,6	104,4	105,1	105,5	105,4	106,0	106,1	107,2	107,2	107,9	108,7
Staatskonsum	104,4	104,7	99,4	101,2	103,8	113,0	100,2	101,1	103,9	113,2	102,5	103,2
Bauten	98,6	99,3	98,7	98,4	98,6	98,8	99,1	99,2	99,3	99,5	99,7	99,8
Ausrüstungen	99,5	100,0	99,8	100,2	98,9	99,2	99,5	100,6	99,8	100,1	100,1	101,8
Exporte	100,7	103,3	100,1	100,4	101,0	101,4	101,7	102,9	103,8	104,6	104,3	104,9
Importe	100,2	108,0	98,1	99,5	100,9	102,2	104,5	107,0	109,0	111,0	109,6	111,0
Nachrichtlich: Terms of Trade	100,5	95,7	102,0	100,9	100,1	99,2	97,4	96,2	95,2	94,3	95,2	94,5
Bruttoinlandsprodukt	103,9	103,5	103,3	103,7	103,7	104,9	103,1	103,1	103,4	104,5	103,9	104,5

¹⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ²⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Entwicklung der Ursprungswerte¹⁾

	1999	2000	1999				2000				2001	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	2,4	3,0	2,4	2,8	2,5	2,1	3,4	2,6	3,1	2,8	2,9	2,5
Bruttolöhne und -gehälter	2,5	3,3	2,5	2,8	2,6	2,3	3,8	2,9	3,5	2,9	3,3	2,6
Nettolöhne und -gehälter	2,6	3,7	1,9	2,7	2,7	3,0	4,6	3,3	3,8	3,1	4,6	4,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	-1,2	1,6	-2,1	1,4	-1,6	-2,7	5,8	0,8	-0,1	-0,3	1,2	3,8
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	9,9	1,7	10,8	4,7	10,3	13,9	4,7	6,0	-0,3	-3,1	2,8	-3,5
Abschreibungen	2,2	3,4	2,2	2,0	2,0	2,5	3,0	3,5	3,7	3,7	3,9	3,3
Bruttonationaleinkommen	2,3	2,6	2,1	2,6	2,2	2,4	4,0	2,7	2,1	1,8	2,7	2,3
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2,6	2,9	1,5	2,7	2,4	3,8	3,4	3,4	2,7	2,0	3,6	3,9
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	2,9	3,0	2,8	3,1	2,6	3,0	3,0	3,8	3,1	2,3	3,0	3,7
Staatskonsum	2,2	1,7	2,2	1,7	2,9	1,8	2,7	1,7	0,7	1,6	2,6	2,6
Anlageinvestitionen	2,5	2,9	0,3	2,7	2,8	3,8	7,3	2,5	1,1	1,3	-2,9	-1,6
Bauten	0,0	-1,8	-4,8	0,4	0,9	2,8	4,6	-1,7	-4,2	-4,9	-10,1	-6,1
Ausrüstungen	5,8	9,5	7,7	6,0	5,6	4,2	11,0	8,7	9,8	9,0	6,2	4,2
Sonstige Anlagen	8,9	6,7	7,8	8,0	7,3	12,4	9,1	7,0	5,0	5,8	3,8	3,7
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	4,5	16,2	-1,7	1,9	5,8	11,7	19,0	15,0	14,4	16,5	11,4	9,9
darunter: Waren	4,6	17,0	-1,4	1,2	6,5	11,8	18,6	16,5	15,4	17,5	13,6	8,7
Importe	6,7	18,7	0,5	4,8	7,7	13,6	18,5	16,9	17,3	22,0	12,1	9,2
darunter: Waren	6,1	21,0	-0,6	3,6	8,6	12,7	19,3	18,1	20,4	25,9	13,1	8,9
Bruttoinlandsprodukt	2,5	2,6	2,3	2,4	2,4	2,8	3,5	3,0	2,4	1,5	2,5	2,1
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	2,6	1,6	2,7	3,0	2,3	2,3	1,5	2,8	1,5	0,5	1,1	1,3
Staatskonsum	-0,1	1,4	0,3	-0,6	0,1	-0,4	1,8	1,9	0,5	1,5	0,3	0,5
Anlageinvestitionen	3,3	2,4	1,0	3,7	3,8	4,3	7,3	2,0	0,5	0,7	-3,2	-2,3
Bauten	0,5	-2,5	-4,4	1,3	1,4	2,9	4,1	-2,5	-4,9	-5,5	-10,6	-6,6
Ausrüstungen	6,7	9,0	8,5	6,8	7,0	4,9	11,2	8,2	8,8	7,9	5,6	3,0
Sonstige Anlagen	12,4	9,7	11,1	11,7	10,8	15,8	12,6	9,9	8,1	8,6	5,9	5,3
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	5,1	13,2	-0,4	3,1	6,2	11,0	17,0	12,2	11,2	12,9	8,6	7,8
darunter: Waren	5,3	13,9	0,2	2,6	7,1	11,2	16,7	13,5	12,0	13,5	10,6	6,7
Importe	8,1	10,2	5,7	7,9	8,4	10,3	11,3	8,8	8,6	12,3	6,9	5,3
darunter: Waren	7,9	11,1	5,7	7,5	9,3	9,1	11,0	8,7	10,0	14,5	7,2	4,4
Bruttoinlandsprodukt	1,6	3,0	0,8	1,4	1,6	2,4	3,7	3,5	2,8	1,9	1,6	0,7
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ²⁾	0,3	1,4	0,1	0,2	0,3	0,7	1,5	1,0	1,6	1,7	1,9	2,4
Staatskonsum	2,3	0,3	1,9	2,3	2,8	2,3	0,9	-0,1	0,2	0,1	2,3	2,1
Bauten	-0,5	0,7	-0,4	-0,9	-0,6	-0,1	0,4	0,8	0,8	0,7	0,5	0,6
Ausrüstungen	-0,8	0,5	-0,7	-0,7	-1,3	-0,7	-0,2	0,4	0,9	0,9	0,6	1,2
Exporte	-0,5	2,6	-1,3	-1,1	-0,4	0,6	1,7	2,5	2,8	3,2	2,5	1,9
Importe	-1,3	7,7	-4,9	-2,9	-0,6	3,0	6,5	7,5	8,0	8,6	4,8	3,7
Nachrichtlich: Terms of Trade	0,8	-4,8	3,8	1,9	0,2	-2,3	-4,5	-4,6	-4,8	-5,0	-2,2	-1,7
Bruttoinlandsprodukt	0,9	-0,4	1,4	1,0	0,8	0,4	-0,2	-0,5	-0,3	-0,4	0,8	1,4

¹⁾ Veränderung in % gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. —

³⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Saisonbereinigte Werte¹⁾

	1998		1999				2000				2001	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Arbeitnehmerentgelt	2 019	2 032	2 037	2 057	2 067	2 080	2 100	2 111	2 130	2 145	2 156	2 165
Bruttolöhne und -gehälter	1 626	1 636	1 642	1 658	1 667	1 680	1 696	1 707	1 724	1 736	1 747	1 751
Nettolöhne und -gehälter	1 039	1 042	1 045	1 059	1 066	1 078	1 088	1 094	1 108	1 116	1 133	1 141
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	823	825	803	819	816	819	838	823	819	823	843	855
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	371	374	392	392	411	422	409	419	410	408	419	405
Abschreibungen	560	562	565	568	571	577	581	588	593	598	604	607
Bruttonationaleinkommen	3 773	3 793	3 798	3 836	3 865	3 897	3 929	3 940	3 953	3 973	4 022	4 031
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2 417	2 418	2 432	2 456	2 478	2 510	2 517	2 536	2 547	2 562	2 606	2 633
Sparquote (Sparen in % des verfü- baren Einkommens)	10,2	9,6	9,7	10,0	10,1	10,3	9,9	9,8	9,8	9,9	10,3	10,0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Privater Konsum ³⁾	2 189	2 204	2 216	2 229	2 247	2 272	2 286	2 307	2 317	2 328	2 353	2 388
Staatskonsum	723	728	731	735	743	744	747	749	749	757	765	767
Anlageinvestitionen ⁴⁾	809	811	808	824	834	839	855	849	847	853	834	834
Bauten ⁴⁾	473	468	465	475	478	478	481	468	460	456	439	437
Ausrüstungen ⁴⁾	297	304	303	308	313	318	331	337	343	351	350	351
Sonstige Anlagen	39	39	40	41	42	43	44	44	44	45	45	46
Vorratsveränderungen ^{4) 5)}	22	26	41	34	26	29	24	47	63	62	60	32
Außenbeitrag ⁴⁾	55	48	37	36	40	45	36	22	12	-3	28	32
Exporte ⁴⁾	1 087	1 072	1 080	1 108	1 155	1 182	1 253	1 299	1 333	1 419	1 404	1 435
darunter: Waren ⁴⁾	945	937	944	963	1 011	1 033	1 092	1 147	1 175	1 253	1 248	1 254
Importe ⁴⁾	1 031	1 024	1 043	1 072	1 116	1 137	1 217	1 277	1 321	1 421	1 376	1 402
darunter: Waren ⁴⁾	807	803	815	837	874	884	958	1 013	1 056	1 145	1 096	1 110
Bruttoinlandsprodukt⁴⁾	3 797	3 816	3 832	3 858	3 890	3 928	3 948	3 973	3 988	3 997	4 041	4 054
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM) ²⁾												
Privater Konsum ³⁾	2 088	2 102	2 117	2 122	2 136	2 153	2 155	2 172	2 168	2 167	2 180	2 196
Staatskonsum	708	710	706	704	710	709	716	717	715	720	718	720
Anlageinvestitionen ⁴⁾	814	818	817	837	846	850	865	858	855	860	841	837
Bauten ⁴⁾	477	473	471	483	485	484	486	472	463	459	441	438
Ausrüstungen ⁴⁾	296	304	303	309	316	320	332	337	343	350	349	348
Sonstige Anlagen	41	41	43	44	46	47	48	49	50	51	51	51
Vorratsveränderungen ^{4) 5)}	16	23	32	23	12	13	7	26	42	39	40	11
Außenbeitrag ⁴⁾	54	35	18	24	37	53	69	68	71	74	93	104
Exporte ⁴⁾	1 075	1 065	1 075	1 104	1 146	1 168	1 227	1 262	1 287	1 358	1 342	1 366
darunter: Waren ⁴⁾	938	935	944	964	1 007	1 026	1 074	1 117	1 138	1 202	1 196	1 198
Importe ⁴⁾	1 021	1 031	1 057	1 080	1 109	1 115	1 158	1 194	1 217	1 284	1 250	1 262
darunter: Waren ⁴⁾	810	822	842	860	882	880	921	953	978	1 037	998	1 000
Bruttoinlandsprodukt⁴⁾	3 679	3 688	3 690	3 710	3 742	3 778	3 812	3 841	3 850	3 860	3 871	3 868
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ³⁾	104,8	104,8	104,7	105,0	105,2	105,6	106,1	106,2	106,9	107,4	108,0	108,8
Staatskonsum	102,1	102,4	103,5	104,3	104,7	104,9	104,3	104,4	104,8	105,0	106,5	106,6
Bauten	99,1	99,0	98,7	98,4	98,6	98,8	99,1	99,3	99,4	99,5	99,6	99,8
Ausrüstungen	100,4	100,0	99,8	99,6	99,2	99,4	99,7	99,9	100,1	100,3	100,4	101,0
Exporte	101,1	100,6	100,4	100,4	100,7	101,2	102,1	102,9	103,6	104,4	104,7	104,9
Importe	101,0	99,4	98,6	99,3	100,5	102,1	105,0	106,9	108,7	110,7	110,2	110,9
Nachrichtlich: Terms of Trade	100,0	101,3	101,8	101,1	100,3	99,1	97,2	96,3	95,3	94,3	95,0	94,6
Bruttoinlandsprodukt	103,2	103,5	103,9	104,0	104,0	103,9	103,6	103,4	103,6	103,6	104,4	104,8

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ²⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet. — ³⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁴⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ⁵⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Entwicklung der saisonbereinigten Werte¹⁾

	1998		1999				2000				2001	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	0,8	0,7	0,3	1,0	0,5	0,6	1,0	0,5	0,9	0,7	0,5	0,4
Bruttolöhne und -gehälter	0,7	0,6	0,3	1,0	0,5	0,8	1,0	0,6	1,0	0,6	0,6	0,3
Nettolöhne und -gehälter	0,7	0,3	0,3	1,3	0,7	1,1	0,9	0,6	1,2	0,7	1,5	0,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	2,6	0,2	-2,6	1,9	-0,3	0,4	2,3	-1,8	-0,5	0,4	2,5	1,4
Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	-0,1	1,0	4,8	0,0	4,6	2,7	-2,9	2,2	-1,9	-0,7	2,9	-3,6
Abschreibungen	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,9	0,8	1,1	0,9	0,9	1,0	0,5
Bruttonationaleinkommen	1,0	0,5	0,1	1,0	0,8	0,8	0,8	0,3	0,3	0,5	1,2	0,2
Nachrichtlich: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	1,0	0,1	0,6	1,0	0,9	1,3	0,3	0,8	0,4	0,6	1,7	1,0
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	1,2	0,7	0,6	0,6	0,8	1,1	0,6	0,9	0,5	0,5	1,1	1,5
Staatskonsum	0,2	0,6	0,4	0,6	1,1	0,0	0,5	0,2	0,1	1,0	1,0	0,3
Anlageinvestitionen	1,4	0,3	-0,4	2,0	1,2	0,6	2,0	-0,8	-0,2	0,7	-2,2	0,0
Bauten	0,5	-1,0	-0,7	2,2	0,7	-0,1	0,7	-2,6	-1,8	-0,8	-3,7	-0,5
Ausrüstungen	2,7	2,4	-0,4	1,7	1,7	1,4	4,1	1,8	1,9	2,4	-0,4	0,5
Sonstige Anlagen	1,7	-0,4	3,5	2,6	2,3	2,6	1,2	1,0	0,7	2,2	-0,2	1,1
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	-1,6	-1,4	0,7	2,6	4,3	2,3	6,1	3,7	2,7	6,4	-1,0	2,2
darunter: Waren	-2,3	-0,9	0,8	1,9	5,0	2,2	5,7	5,0	2,5	6,6	-0,4	0,5
Importe	-0,8	-0,7	1,9	2,8	4,1	1,9	7,1	4,9	3,5	7,6	-3,2	1,9
darunter: Waren	-1,9	-0,5	1,5	2,7	4,4	1,2	8,4	5,6	4,3	8,5	-4,3	1,3
Bruttoinlandsprodukt	0,9	0,5	0,4	0,7	0,8	1,0	0,5	0,6	0,4	0,2	1,1	0,3
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	1,2	0,7	0,7	0,2	0,7	0,8	0,1	0,8	-0,2	-0,1	0,6	0,7
Staatskonsum	0,0	0,4	-0,7	-0,2	0,7	-0,2	1,1	0,1	-0,3	0,7	-0,2	0,2
Anlageinvestitionen	1,5	0,5	-0,1	2,4	1,2	0,5	1,8	-0,9	-0,3	0,6	-2,2	-0,4
Bauten	0,7	-0,8	-0,4	2,5	0,5	-0,3	0,4	-2,8	-1,9	-0,8	-3,8	-0,8
Ausrüstungen	2,8	2,7	-0,2	2,0	2,0	1,3	3,7	1,6	1,6	2,2	-0,4	-0,2
Sonstige Anlagen	2,5	0,5	4,4	3,5	2,9	3,3	2,0	1,6	1,4	2,7	0,1	1,2
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	-1,2	-0,9	0,9	2,7	3,8	1,9	5,1	2,8	2,0	5,5	-1,2	1,8
darunter: Waren	-1,8	-0,3	1,0	2,1	4,5	1,8	4,7	4,0	1,9	5,6	-0,5	0,2
Importe	0,6	1,0	2,5	2,3	2,6	0,6	3,9	3,1	1,9	5,5	-2,7	1,0
darunter: Waren	-0,1	1,5	2,4	2,1	2,6	-0,3	4,6	3,5	2,6	6,0	-3,7	0,2
Bruttoinlandsprodukt	0,6	0,2	0,0	0,5	0,9	1,0	0,9	0,8	0,2	0,3	0,3	-0,1
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ²⁾	0,0	0,0	-0,1	0,4	0,1	0,4	0,5	0,1	0,6	0,5	0,6	0,7
Staatskonsum	0,2	0,2	1,1	0,8	0,4	0,2	-0,6	0,1	0,4	0,3	1,3	0,1
Bauten	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
Ausrüstungen	-0,1	-0,4	-0,2	-0,3	-0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,0	0,6
Exporte	-0,4	-0,4	-0,2	0,0	0,4	0,5	0,8	0,8	0,7	0,8	0,2	0,3
Importe	-1,4	-1,6	-0,7	0,7	1,2	1,7	2,8	1,7	1,7	1,8	-0,5	0,7
Nachrichtlich: Terms of Trade	1,0	1,2	0,5	-0,7	-0,8	-1,2	-1,9	-0,9	-1,0	-1,0	0,7	-0,4
Bruttoinlandsprodukt	0,3	0,3	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,4	-0,1	0,1	0,0	0,8	0,4

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in % gegenüber Vorquartal. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Addendum: Saisonbereinigte Ergebnisse nach dem X12-ARIMA-Verfahren

Das DIW hat in seinen Konjunkturberichten zur vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bisher ausschließlich mit der BV4-Methode und eigenen Arbeitstagefaktoren saison- und arbeitstäglich bereinigte Ergebnisse veröffentlicht. Um aber die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit der amtlichen Statistik zu wahren, werden ausgewählte saisonbereinigte Verläufe, die mit dem X12-ARIMA-Verfahren berechnet werden, zusätzlich ausgewiesen. Diesen liegen auch die vom Statistischen Bundesamt benutzten spezifischen Parametereinstellungen und Kalenderfaktoren zugrunde. Abweichungen in den Ergebnissen zur BV4-Methode sind in erster Linie mit der Verwendung unterschiedlicher Kalenderfaktoren zu erklären. Dies kann bei den Quartalsverläufen zu größeren Abweichungen führen. In der Halbjahresbetrachtung gleichen sich diese aber annähernd wieder aus.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Saisonbereinigte Werte nach X12-ARIMA

	1998		1999				2000				2001	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Zu Preisen von 1995 (Mrd. DM) ¹⁾												
Privater Konsum ^{2) 3)}	2082	2094	2125	2118	2131	2142	2146	2178	2170	2171	2172	2207
Staatskonsum	706	708	708	704	708	707	719	717	713	718	720	721
Anlageinvestitionen ³⁾	814	808	822	826	845	842	856	856	862	861	841	836
Bauten ³⁾	479	467	474	476	485	481	475	471	467	463	436	439
Ausrüstungen ³⁾	294	300	305	306	314	314	333	335	346	347	354	346
Sonstige Anlagen	41	40	43	44	46	47	48	49	49	51	51	51
Vorratsveränderungen ⁴⁾	14	30	32	23	9	28	7	24	35	48	41	4
Außenbeitrag ³⁾	56	33	14	26	37	44	71	69	74	64	101	105
Exporte ³⁾	1080	1061	1068	1113	1149	1174	1226	1261	1296	1354	1344	1361
darunter: Waren ³⁾	940	930	941	971	1008	1032	1077	1114	1144	1196	1203	1189
Importe ³⁾	1024	1029	1053	1087	1112	1131	1155	1192	1222	1290	1242	1255
darunter: Waren ³⁾	813	819	838	866	889	892	917	949	988	1039	990	991
Bruttoinlandsprodukt ³⁾	3671	3672	3702	3697	3730	3762	3798	3843	3854	3862	3876	3873
Veränderung in % gegenüber Vorquartal												
Privater Konsum ²⁾	1,0	0,6	1,5	-0,4	0,6	0,5	0,1	1,5	-0,4	0,1	0,1	1,6
Staatskonsum	-0,3	0,3	0,0	-0,6	0,6	-0,2	1,7	-0,2	-0,6	0,7	0,4	0,0
Anlageinvestitionen	1,2	-0,7	1,8	0,6	2,2	-0,3	1,6	0,0	0,8	-0,1	-2,4	-0,6
Bauten	0,7	-2,4	1,3	0,5	2,0	-0,8	-1,3	-0,8	-0,9	-0,9	-5,7	0,6
Ausrüstungen	1,7	2,0	1,8	0,2	2,6	-0,1	6,1	0,9	3,2	0,4	1,7	-2,2
Sonstige Anlagen	3,3	-1,5	5,9	3,6	2,7	3,0	2,5	1,3	1,1	3,5	-0,2	0,8
Vorratsveränderungen ⁴⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	-1,1	-1,7	0,6	4,3	3,3	2,2	4,4	2,8	2,8	4,5	-0,7	1,3
darunter: Waren	-1,8	-1,0	1,2	3,2	3,8	2,3	4,4	3,4	2,7	4,5	0,6	-1,1
Importe	0,8	0,5	2,4	3,2	2,3	1,6	2,2	3,2	2,6	5,5	-3,7	1,0
darunter: Waren	0,1	0,8	2,3	3,3	2,7	0,3	2,8	3,5	4,1	5,2	-4,8	0,1
Bruttoinlandsprodukt	0,3	0,0	0,8	-0,1	0,9	0,9	1,0	1,2	0,3	0,2	0,4	-0,1

¹⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ⁴⁾ Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Zur Bedeutung Deutschlands im Tourismus

Im Jahre 2000 nahm Deutschland im internationalen Reiseverkehr nach bisherigen Angaben der Deutschen Bundesbank rund 37,4 Mrd. DM ein.¹ Mit einem Plus gegenüber 1999 von nominal annähernd 11 % hat sich der Anstieg der touristischen Nachfrage aus dem Ausland seit 1995 kontinuierlich fortgesetzt; dies bestätigt die Attraktivität Deutschlands für Urlaubs- und Geschäftsreisen. Der Zuwachs ist aber nicht nur nominal. Auch bei der Zahl der Übernachtungen weist das Statistische Bundesamt für den Besucherstrom aus dem Ausland ein ähnlich hohes Plus aus. Diese positiven Trends können allerdings nicht überdecken, dass die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr mit ihrem dadurch induzierten Anteil am Inlandsprodukt noch immer eine vergleichsweise geringe Rolle spielen. Immerhin haben sie zuletzt zu einer Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus beigetragen.

Obwohl die Ausgaben der Deutschen im Ausland mit 8,4 % im Jahre 2000 gegenüber 1999 schwächer zunahmen als die Einnahmen, konnte der Negativsaldo Deutschlands im internationalen Reiseverkehr, der mit 61,8 Mrd. DM im Jahre 2000 fast dem Zweifachen einer Jahreseinnahme aus dem Ausland entsprach, nicht abgebaut werden. Er bildet einen wichtigen Gegenposten zum Überschuss im Warenhandel. Neben der Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr werden im Folgenden die Position Deutschlands im Tourismus sowie dessen gesamtwirtschaftliche Dimension beschrieben.

Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr Deutschlands

Die Dienstleistungsbilanz der Deutschen Bundesbank gibt regelmäßig Auskunft über die Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr Deutschlands. Der Internationale Währungsfonds (IWF) stellt entsprechende Angaben für alle Länder zur Verfügung. In beiden Quellen werden auch die Transportleistungen im grenzüberschreitenden Personenverkehr gesondert ausgewiesen, die in einer tourismuswirtschaftlichen Gesamtbilanz als Einnahmen dem Export von touristischen Leistungen („Incoming“-Tourismus) und als Ausgaben dem Import („Outgoing“-Tourismus) zuzurechnen sind. Bei Analysen zur internationalen touristischen Verflechtung werden im Allgemeinen aber nur die Angaben zum Reiseverkehr als „international receipts“ und „international expenditures“ zugrunde gelegt.

Bei einem Vergleich der Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr ist zu beachten, dass Einnahmen aus dem Ausland und Ausgaben im Ausland jeweils eine Mischung aus den verschiedenen Landeswährungen sind, die über Umrechnungskurse miteinander vergleichbar gemacht werden müssen. Üblicherweise wird dafür der US-Dollar herangezogen. Mit der Umrechnung in US-Dollar kommen Wechselkursentwicklungen zum Tragen, die sich sowohl im Niveau als auch in der Entwicklung niederschlagen. Je nach Währungsbasis können sich unterschiedliche Verläufe für die Einnahmen und Ausgaben ergeben. Trotz aller Vorbehalte müssen diese Daten für Analysen verwendet werden, da sie den einzigen wertmäßigen Einblick in die touristische Verflechtung zwischen Ländern ermöglichen.

Die Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr in den Jahren 1991 bis 2000 ist für Deutschland zum einen anhand von Angaben der Deut-

schen Bundesbank in D-Mark bzw. von 1999 an in Euro und zum anderen anhand von Angaben des IWF (Internationalen Währungsfonds) in US-Dollar dargestellt worden (Abbildung). Im Vergleich zur Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zeigen sich für Deutschland — relativ und absolut — abweichende Verläufe.

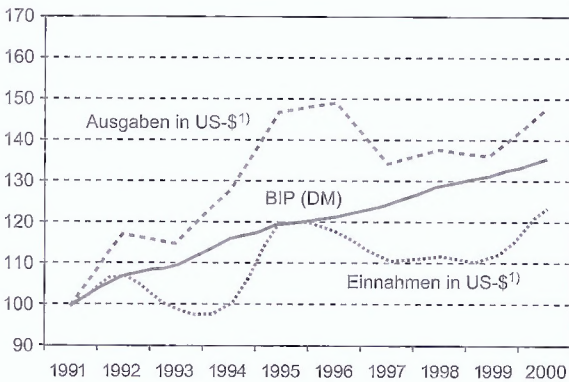
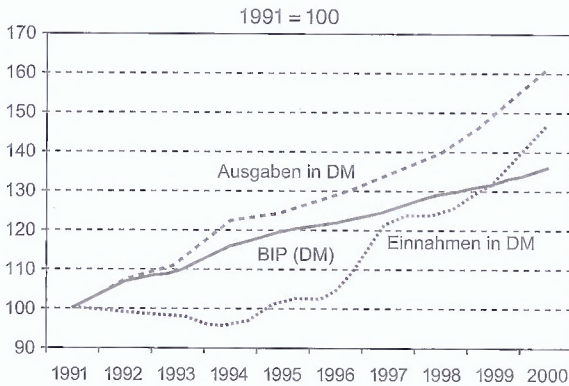
Beiden Reihen ist nur gemeinsam, dass der Indexstand der Ausgaben jeweils über dem der Einnahmen und auch über dem Entwicklungspfad des nominalen Bruttoinlandsprodukts liegt. Die Reiseausgaben der Deutschen im Ausland nehmen folglich kräftiger zu als das nominale Bruttoinlandsprodukt. Bei den Reihen auf der Basis von DM-Werten verringert sich zum Ende der neunziger Jahre der Abstand in den Indexständen für die Einnahmen und Ausgaben, d.h. die Einnahmen aus dem Ausland entwickeln sich etwas rascher als die Ausgaben im Ausland. Im Jahre 2000 lag — auf DM-Basis — der Index der Einnahmen mit gut 147 (1991 = 100) sogar oberhalb des Indexstandes für das BIP (136).

Touristischer Export (Einnahmen aus dem Ausland) im Vergleich wichtiger Reiseländer

Bei einem Querschnittsvergleich können Einflüsse aufgrund von Wechselkursveränderungen ebenfalls nicht ausgeschaltet werden: Mit einem US-Dollar, touristisch in

¹ Ohne Transportleistungen im grenzüberschreitenden Personenverkehr, die in Höhe von 13,5 Mrd. DM als Exporterlös und in Höhe von 10,4 Mrd. DM als Import in einer touristischen Gesamtbilanz für das Jahr 2000 berücksichtigt werden müssten. Vgl. Deutsche Bundesbank: Zahlungsbilanzstatistik April 2001. Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 3. Einnahmen und Ausgaben im „Internationalen Reiseverkehr“. Die Angaben in der Zahlungsbilanzstatistik sind bis 1998 in D-Mark, danach in Euro ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit werden in diesem Bericht alle Zahlen in D-Mark ausgewiesen.

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben Deutschlands im internationalen Reiseverkehr 1991 bis 2000



¹) Entwicklung 2000 gegenüber 1999 mit Daten der Deutschen Bundesbank fortgeschrieben.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; International Monetary Fund; Berechnungen des DIW.

DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

den USA ausgegeben, können im Durchschnitt weniger Güter gekauft werden als mit einem US-Dollar, der beispielsweise nach Griechenland fließt. Diese Situation ist nicht nur für die Analyse des Wirtschaftsfaktors Tourismus unbefriedigend, sondern generell. Auch ein Vergleich auf der Basis von Kaufkraftparitäten (Purchasing Power Parities) ist kaum günstiger. Eine aufwendige, am Einkommen orientierte Warenkorbbasierung gibt es bisher nicht. Weniger bedenklich ist es, Daten auf jeweils gleicher Währungsbasis zu verknüpfen und zu vergleichen — beispielsweise die Relation zwischen den Einnahmen und dem Bruttoinlandsprodukt, jeweils in US-Dollar.

In Deutschland macht der Anteil des „Incoming“-Tourismus etwa 10 % der gesamten Reiseausgaben im Inland aus.² Im Vergleich zu anderen wichtigen Reiseländern kommt diesem Bereich aber nur eine geringe gesamtwirtschaftliche Bedeutung zu. Als Indikator dafür wird hier die Relation zwischen den Einnahmen und dem jeweiligen Bruttoinlandsprodukt herangezogen. Referenzjahr ist 1999, das am aktuellen Rand international verfügbarer statistischer Informationen liegt (Tabelle 1).

Unter den zehn Reiseländern, die die absolut höchsten Einnahmen aus Reiseausgaben von Ausländern erzielen, ist der touristische Export für Deutschland — in Relation zum BIP — mit 0,8 % von annähernd so nachrangiger Bedeutung wie für die USA. Diese nehmen in absoluten Werten (74,4 Mrd. US-Dollar) allerdings den ersten Rang ein, gefolgt von Spanien, das nicht nur absolut (32,9 Mrd. US-Dollar), sondern auch relativ (mit 5,5 % des nominalen BIP) den zweiten Rang — hier hinter Griechenland — in

² Vgl. u. a.: Zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in Deutschland. Bearb.: Renate Filip-Köhn, Rainer Hopf, Jutta Kloas. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 9/99.

Tabelle 1

Die zehn einnahmenstärksten Länder im internationalen Reiseverkehr im Jahre 1999

Rang	Land	Einnahmen		darunter aus Deutschland ¹⁾		Einnahmen in Relation zum BIP	
		in Mrd. US-\$		in Mrd. US-\$	in % der Einnahmen	in %	Rang
1	USA	74,4		3,3	4,4	0,8	10
2	Spanien	32,9		7,8	23,7	5,5	2
3	Frankreich	31,7		3,3	10,4	2,2	5
4	Italien	28,4		7,3	25,7	2,4	4
5	Großbritannien	21,0		2,4	11,4	1,5	7
6	Deutschland	16,8		x	x	0,8	9
7	VR China	14,1		0,2	1,4	1,4 ²⁾	8
8	Österreich	11,1		5,3	47,7	5,3	3
9	Kanada	10,0		0,4	4,0	1,6	6
10	Griechenland	8,8		1,6	18,2	7,1	1
	Insgesamt	249,2		32,1	13,8 ³⁾	.	

¹⁾ Angaben der Deutschen Bundesbank, von Euro auf US-Dollar mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Gemessen an der Summe der Einnahmen ohne Deutschland.

Quellen: World Tourism Organization; International Monetary Fund; Deutsche Bundesbank; OECD.

der Bedeutung des Außenwirtschaftsfaktors Tourismus aufweist. Damit ist Spanien stärker vom Tourismus abhängig als beispielsweise Frankreich oder Italien.

Absolut gesehen sind die Einnahmen auch für Deutschland mit knapp 17 Mrd. US-Dollar freilich beträchtlich: Es liegt im Ländervergleich der Einnahmen auf Platz 6 noch vor Österreich und Griechenland, zwei Ländern, die als vergleichsweise stark abhängig vom Tourismus gelten (Griechenland: 7,1 %, Österreich 5,3 %).

Auch für Russland, Australien, die Schweiz, Mexiko und Hongkong erreichen die Einnahmen mit 7,2 bis 7,8 Mrd. US-Dollar eine beachtliche Größenordnung.

Alles in allem ist die Abhängigkeit der Länder von den Tourismuseinnahmen differenziert zu betrachten: Auf der einen Seite gibt es Länder, deren Wirtschaft trotz absolut hoher Einnahmen nur wenig vom Tourismus beeinflusst wird (USA, Deutschland). Auf der anderen Seite findet sich eine Reihe von Ländern, bei denen auch absolut geringere Einnahmen aus dem Auslandstourismus von hoher wirtschaftlicher Bedeutung für das Land sind, so dass sie schon bei relativ geringen Schwankungen in der Nachfrage des Auslandes empfindlich getroffen werden (Griechenland, Spanien und Österreich).³

Ein beträchtlicher Teil der Einnahmen der wichtigsten Tourismisländer stammt aus Deutschland. Bei Österreich ist es knapp die Hälfte, bei Spanien und Italien jeweils rund ein Viertel. Diese Länder sind in erheblichem Maße vom touristischen Nachfrageverhalten in Deutschland abhängig. Verlagerungen in der Nachfrage können die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern empfindlich treffen.

Am Beispiel ausgewählter Zielländer und dafür verfügbarer Informationen lässt sich zeigen, dass es in den vergangenen Jahren tatsächlich deutliche Verschiebungen gegeben hat. Als aussagekräftiger Indikator wurde dazu

auf Angaben aus den Übernachtungsstatistiken für die Jahre 1993 und 1998 zurückgegriffen (Tabelle 2).

So hat der Anteil Österreichs an den Übernachtungen der Deutschen von 1993 bis 1998 merklich abgenommen; absolut sanken sie von 65,0 Mill. im Jahre 1993 auf 52,8 Mill. im Jahre 1998, obwohl es bei den gesamten Übernachtungen von Deutschen ein Plus von 41,4 Millionen gegeben hatte. Gewinner sind vor allem Frankreich, Italien und Spanien. Deutschland hat als Zielland für Einheimische etwas an Bedeutung verloren; die Übernachtungen sind mit 277 Millionen konstant geblieben; gemessen an der Gesamtzahl der Übernachtungen Deutscher waren sie leicht rückläufig, machten 1998 aber immer noch reichlich zwei Fünftel aus.

Touristischer Import (Ausgaben im Ausland) im Vergleich wichtiger Reiseländer

Die weltwirtschaftliche Bedeutung Deutschlands für den Tourismus zeigt sich, wenn analog zu den Einnahmen auch die Ausgaben der führenden zehn Länder betrachtet werden (Tabelle 3). Hier belegt Deutschland als ein bevölkerungsstarkes und vergleichsweise reiches Land mit einem Ausgabenvolumen von über 48 Mrd. US-Dollar nach den USA den 2. Rang in der Liste der 10 ausgabenstärksten

³ Ein weiteres Beispiel ist Ungarn: Nach Angaben der WTO nahm es im Jahre 1999 von ausländischen Besuchern 3,4 Mrd. US-Dollar ein. Nach Angaben der OECD betrug das Bruttoinlandsprodukt im Jahre 1999 in jeweiligen Preisen 48,2 Mrd. US-Dollar. Die Relation der Einnahmen zum BIP liegt bei 7,1 %. Die Situation ist ähnlich in Tschechien, und es drängt sich bei der Betrachtung und Einordnung dieser Länder der Eindruck auf, dass die recht hohen Raten u. a. Ausdruck eines noch immer in Bezug auf den Besucher inhomogenen Preisniveaus sind.

Tabelle 2

Übernachtungen Deutscher¹⁾ in ausgewählten Zielländern

Zielländer	1993		1998	
	Mill.	%	Mill.	%
Deutschland	277,4	44,5	277,2	41,7
Frankreich	87,6	14,1	109,8	16,5
Österreich	65,0	10,4	52,8	8,0
Italien	33,9	5,4	46,7	7,0
Spanien	29,3	4,7	35,9	5,4
USA	19,0	3,0	20,0	3,0
Großbritannien	19,8	3,2	18,9	2,9
Schweiz	16,6	2,7	14,2	2,1
Dänemark	4,5	0,7	4,0	0,6
Schweden	1,8	0,3	2,0	0,3
Sonstige Länder	68,2	11,0	83,1	12,5
Insgesamt	623,1	100,0	664,5	100,0

¹⁾ Als „Deutsche“ gelten alle Personen mit ständigem Wohnsitz in Deutschland.

Quelle: Zusammenstellung des DIW Berlin im Zusammenhang mit dem Projekt „Benchmarking für den Tourismus in Europa“.

Tabelle 3

Die zehn ausgabenstärksten Länder im internationalen Reiseverkehr im Jahre 1999

Rang	Land	Ausgaben	darunter in Deutschland ¹⁾		Ausgaben in Relation zum BIP	
		in Mrd. US-\$	in Mrd. US-\$	in % der Ausgaben	in %	Rang
1	USA	61,3	1,4	2,3	0,7	10
2	Deutschland	48,4	x	x	2,3	4
3	Großbritannien	36,6	1,6	4,4	2,5	3
4	Japan	32,8	0,5	1,5	0,8	9
5	Frankreich	18,6	1,5	8,1	1,3	7
6	Italien	17,6	1,0	5,7	1,5	6
7	Kanada	11,3	0,1	0,9	1,8	5
8	VR China	10,9	0	0	1,1 ²⁾	8
9	Niederlande	10,7	2,0	18,7	2,7	2
10	Österreich	9,1	1,6	17,6	4,3	1
	Insgesamt	257,3	9,7	4,6 ³⁾	.	

¹⁾ Angaben der Deutschen Bundesbank, von Euro auf US-Dollar mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Gemessen an der Summe der Ausgaben ohne Deutschland.

Quellen: World Tourism Organization; Deutsche Bundesbank; International Monetary Fund; OECD.

Länder. Spanien und Griechenland, die bei den Einnahmen zu den wichtigsten Ländern zählen, sind hier nicht mehr vertreten. Japan, das mit recht geringen Einnahmen von 3,4 Mrd. US-Dollar einen erheblichen Negativsaldo im internationalen Reiseverkehr verzeichnet, nimmt bei den Ausgaben den 4. Platz ein, noch vor Frankreich und Italien. Die Niederlande, die ebenfalls deutlich mehr ausgeben als sie einnehmen, rücken auf den 9. Platz vor.

Gemessen am jeweiligen nominalen BIP ist Deutschland kein ausgeprägt „auslandsreisefreudiges“ Land. Zusammen mit Großbritannien und den Niederlanden liegt es unter den 10 ausgabenstärksten Ländern im Mittelfeld. Deutlich übertroffen wird es hier nur von Österreich (4,3 %), während die USA und Japan weit unten rangieren.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im internationalen Vergleich

Die Einnahmen und Ausgaben im internationalen Reiseverkehr sind zwar ein wichtiger Faktor im touristischen Geschehen und unverzichtbarer Indikator dafür. Es bedarf indes weiterer Informationen und Analysen, um die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für ein Land beurteilen zu können. Vergleichsweise hohe Einnahmen aus dem Ausland können aufgrund damit verbundener importierter Vorleistungen in ihrem Einfluss auf das BIP merklich geringer werden (Beispiel Schweiz), während relativ geringe Einnahmen aus dem internationalen Tourismus durch die Ausgaben heimischer Touristen beachtlich aufgestockt werden können (Beispiel Deutschland).

Im Allgemeinen setzen sich die touristischen Aktivitäten in einem Land zusammen aus:

- „Incoming“-Tourismus, also Ausgaben von Ausländern im Inland,
- Ausgaben von Inländern im Inland einschließlich der Aufwendungen für Auslandsreisen (z. B. Leistungen von Reisebüros), die mit inländischer Bruttowertschöpfung verbunden sind,
- sowie dem „Outgoing“-Tourismus, also Ausgaben von Inländern im Ausland.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus errechnet sich aus dem „Incoming“-Tourismus (einschließlich Transportleistungen) und den Ausgaben von Inländern im Inland abzüglich der damit (direkt und indirekt) verbundenen Importe. Ausgaben von Inländern im Ausland zählen nicht zum Inlandsprodukt. Allerdings kommt es im Zuge von Auslandsreisen zu einem gewissen Importbedarf in den Zielländern und damit zu Rückflüssen (u. a. Export von Druckereierzeugnissen und Verbrauchsgütern). Auch exportiert Deutschland eine Reihe von Gütern (beispielsweise Busse), die im Zielland für touristische Zwecke eingesetzt werden. Der World Travel & Tourism Council (WTTC) weist diese Art von Exporten („other exports“) als eigenständige Position aus.⁴ Dem Nutzer bleibt es bei seinen Analysen überlassen, ob er diese Daten einbezieht oder ob er sich auf die Ausgaben von Touristen beschränken will.

Das DIW Berlin hat für Deutschland ein umfassendes und integriertes Satellitenkonto für den Tourismus (Tourism Satellite Account, TSA) aufgebaut.⁵ In einem sol-

⁴ Vgl. u. a. World Travel & Tourism Council: Tourism Satellite Accounting Research 2000.

⁵ Renate Filip-Köhn, Rainer Hopf, Jutta Kloas: Wirtschaftsfaktor Tourismus. Gutachten im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie, Februar 1999.

chen entstehungs- und verwendungsseitig integrierten, input-output-gestützten Satellitenkonto, das mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abgestimmt ist, werden alle mit der touristischen Nachfrage verbundenen Einkommen erfasst. Mit dem Konto besteht die Möglichkeit, die Abhängigkeit von der touristischen Nachfrage auch für einzelne Wirtschaftszweige zu analysieren. Über einen solchen Ansatz wird weltweit seit langem diskutiert,⁶ da er für internationale Vergleiche besonders geeignet ist. Nach wie vor fehlt es jedoch für viele wichtige Länder an den statistischen und analytischen Grundlagen zur entsprechenden Erfassung und Strukturierung der touristischen Ausgaben. Für Deutschland errechnet sich für das Jahr 1995 ein Anteil des Tourismus am BIP von knapp 8 %. Dabei waren Investitionen im Inland und sonstige Exporte für die touristische Nutzung im Ausland nicht berücksichtigt.

In einer vergleichenden Untersuchung wurde versucht, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für einige europäische Länder nach dem input-output-gestützten Ansatz zu ermitteln.⁷ Referenzjahr war — mit Ausnahme der Balearen und Österreich — das Jahr 1998.

Nach dieser Analyse zeigen sich folgende Ergebnisse: Spitzenreiter war Spanien mit einem Anteil des Tourismus am nominalen BIP von gut 16 %; die Region der Balearen ragte hier mit einem Anteil von fast 40 % heraus. Den dritten und vierten Rang nahmen Italien und Österreich — annähernd gleichauf mit schätzungsweise 11 % — ein, gefolgt von der Schweiz mit etwa 8,5 % und von Deutschland mit einem Anteil wie für 1995 errechnet von knapp 8 %; daran schlossen sich Dänemark mit 7 % und Schweden mit etwa 6 % an.

Zur Entwicklung des nationalen und internationalen Tourismus in Deutschland 1995 bis 2000

Trotz der seit 1995 positiven Bilanz bei den Einnahmen Deutschlands aus dem internationalen Reiseverkehr lässt dies noch nicht den Schluss zu, dass sich auch die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Deutschland insgesamt im Jahre 2000 gegenüber 1995 erhöht hätte. Eher deuten die verfügbaren Informationen darauf hin, dass sie etwas geringer gewesen sein dürfte als noch im Jahre 1995. Die deutlich rückläufige Entwicklung beim realen Umsatz und bei der Beschäftigung im Gastgewerbe⁸ hat sich im Jahre 2000 zwar nicht fortgesetzt. Bei einem Rückgang des Umsatzes (zu konstanten Preisen) um gut 8 % und um rund 13 % bei der Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe ist ein Bedeutungsverlust des Tourismus insgesamt nicht von der Hand zu weisen. Allerdings dürfte er weitaus schwächer ausgefallen sein. Dafür sprechen folgende Überlegungen:

Touristische Ausgaben machen nur einen Teil des Umsatzes im Gastgewerbe aus, und dieses Gewerbe absor-

biert nur einen vergleichsweise kleinen Teil der gesamten Ausgaben für touristische Aktivitäten, so dass durchaus Verlagerungen stattgefunden haben können. Ein Indiz dafür ist die Tatsache, dass die Übernachtungen insgesamt von 1995 bis 2000 mit knapp 9 % annähernd gleich stark gestiegen sind wie das reale BIP (13 %). Zu dieser Entwicklung hat die Zahl der Übernachtungen von Ausländern in besonderem Maße beigetragen: Im Jahre 2000 waren es rund 24 % mehr als 1995. Allein im Jahre 2000 wuchs die Zahl der Übernachtungen von Ausländern gegenüber 1999 um fast 11 % bei einer Veränderung der Übernachtungen insgesamt um knapp 6 %.

Die Beurteilung der Entwicklung der Beschäftigung, die von 1995 bis 2000 durch den Tourismus induziert wurde, ist aufgrund wiederholter, starker Revisionen der gesamten und sektoralen Erwerbstätigenzahlen durch das Statistische Bundesamt erschwert. Zu berücksichtigen ist auch, dass entsprechend dem deutschen Statistikkonzept in der Zahl der Erwerbstätigen auch Teilzeitkräfte als Vollzeitkräfte erfasst werden, was die Ergebnisse der Zurechnung sektoral Erwerbstätiger zur Endnachfrage beeinträchtigt. Zumindest geht aus den verfügbaren Informationen hervor, dass der Tourismus — trotz seiner Bedeutung für Deutschland — kein „Jobmotor“ gewesen sein dürfte, wie es vielfach erhofft wurde.

Fazit

In Deutschland sind die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr in den vergangenen Jahren zwar kräftig gestiegen. Allerdings spielen sie mit ihrem dadurch induzierten Anteil am BIP noch immer — ähnlich wie in den USA — eine vergleichsweise geringe Rolle. Immerhin haben sie zuletzt zu einer Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in Deutschland — schon 1995 hatte der Anteil knapp 8 % ausgemacht — beigetragen. Umgekehrt aber kommt Deutschland für vie-

⁶ Zuletzt vom 7. bis 10. Mai 2001 in Vancouver: Tourism Satellite Accounts Conference.

⁷ Die folgenden Angaben basieren auf dem vorläufigen Endbericht unter Federführung des DIW Berlin in Zusammenarbeit mit Tommy D. Andersson (Schweden), Carlos Collado (Spanien), Kim Gottsaed-Petersen (Dänemark), Britta Oertel und Siegfried Behrendt (IZT, Berlin), Martin Peter (Schweiz), Francisco Sastre und Inmaculada Benito (Mallorca): Benchmarking for Tourism in Europe. Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Berlin, Februar 2001. Große und wichtige Länder, wie Frankreich und Großbritannien, konnten aus Kosten- und Zeitgründen nicht in die Analyse einbezogen werden. Die Auswahl der europäischen Länder erfolgte unter pragmatischen Gesichtspunkten. Einerseits mussten die budgetären Beschränkungen beachtet werden. Andererseits wurden bereits bestehende Kontakte zu Partnerinstitutionen genutzt. Für Deutschland konnte in der hier vorgestellten Untersuchung eine Aktualisierung des Satellitenkontos über das Jahr 1995 hinaus aus Kostengründen nicht vorgenommen werden.

⁸ Vgl. dazu Statistisches Bundesamt: Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus, FS 6, Reihe 7.1, Dezember und Jahr 2000.

le Tourismusländer eine dominierende Rolle zu. Beispielsweise stammt in Österreich knapp die Hälfte der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus von Gästen aus Deutschland; in Spanien und Italien waren es jeweils rund ein Viertel und in Griechenland noch immer ein Fünftel.

Für eine vergleichende internationale Analyse zur Bedeutung des Tourismus in den einzelnen Volkswirtschaften fehlen trotz aller Bemühungen noch immer die geeigneten Daten, sowohl in sachlicher als auch in zeitlicher Hinsicht. Insbesondere in Deutschland hat sich die Datenbasis nach 1995 eher noch verschlechtert. Wichtig wären deshalb auch repräsentative und umfassende Haushaltsbefragungen zum Reise- und Ausgabeverhalten. In Deutschland sind solche Befragungen einmalig in der Ein-

kommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1993 durchgeführt worden.

Es ist dringend erforderlich, dass die nationalen statistischen Ämter wenigstens die Reiseausgaben nach Reisetyp und Ausgabeart jährlich ausweisen. Für die Datenerhebung wie für Analysen, die auch den internationalen Vergleich einschließen, bedarf es eines einheitlichen Ansatzes, wie er mit dem vom DIW Berlin für Deutschland entwickelten integrierten Satellitenkonto (Tourism Satellite Account, TSA) vorliegt. Erst ein solches input-output-gestütztes Konto, das mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abgestimmt ist, erlaubt die Erfassung aller mit der touristischen Nachfrage verbundenen Einkommen.

Dr. Klaus Henkner

* 23. Februar 1933 † 25. Juli 2001

Die Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung trauern um Klaus Henkner. Er war von August 1959 bis Februar 1997 in unserem Institut beschäftigt. Unter anderem hat er viele Jahre das Referat „Außenhandel“ als wissenschaftlicher Referent betreut und zahlreiche Arbeiten zu außenwirtschaftlichen Themen veröffentlicht.

Seit Herbst 1970 war er mit großem Engagement als Schriftleiter für die DIW-Veröffentlichungen zuständig. Er hat mit dieser verantwortungsvollen Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur Darstellung des Instituts in der Öffentlichkeit geleistet. Klaus Henkner hat sich vor allem um die Wochenberichte des DIW, die ihm in ganz besonderer Weise am Herzen lagen, verdient gemacht.

Wir verlieren mit ihm einen sehr geschätzten Kollegen.

Vorstand des DIW Berlin,
Kollegium der Abteilungsleiter und
Schriftleitung der DIW-Wochenberichte

— Einer Teilaufgabe liegt ein Prospekt bei —

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw-berlin.de>

Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Ulrich Kamecke (kommissarisch),
Prof. Dr. Hans-Georg Petersen (kommissarisch), Wolfram Schrettl, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel,
Prof. Dr. Gert G. Wagner, Dr. Hans-Joachim Ziesing

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich
Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann

Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Produktion

Bearbeitet von Andreas Cors

Zur Bedeutung Deutschlands im Tourismus

Bearbeitet von Renate Filip-Köhn

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Str. 172, D-13437 Berlin

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²⁾													
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungsgüter- produzenten	Investitionsgüter- produzenten	Gebrauchsgüter- produzenten	Verbrauchsgüter- produzenten				
															Insgesamt	Inland		Ausland
	in 1000				1995 = 100													
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1999 J	4 114		443		108,9		101,3		122,5		109,8		109,1		112,4		96,0	
F	4 110	4 112	447	444	107,6	108,1	99,1	100,3	122,7	122,0	107,4	109,0	109,8	108,6	109,8	111,3	94,1	94,9
M	4 091		452		107,9		100,6		120,9		109,8		106,7		111,6		94,6	
A	4 094		450		110,5		101,4		126,8		111,4		111,2		112,9		97,4	
M	4 110	4 101	446	449	108,0	109,9	99,3	101,1	123,8	125,8	108,7	110,6	108,9	111,0	111,4	113,7	94,3	94,6
J	4 110		447		111,2		102,5		126,8		111,6		112,9		116,8		92,0	
J	4 102		453		112,7		102,7		130,7		114,8		113,0		114,2		95,2	
A	4 098	4 101	458	456	116,3	115,0	104,9	104,0	136,8	134,8	115,7	115,6	120,5	117,6	119,6	117,1	94,7	94,5
S	4 096		465		116,0		104,3		136,9		116,4		119,4		117,5		93,5	
O	4 086		473		116,9		106,6		135,3		118,2		119,3		118,0		94,8	
N	4 056	4 065	480	476	118,9	117,4	106,9	106,3	140,6	137,4	120,6	119,3	121,2	119,2	118,5	118,3	97,4	94,8
D	4 010		486		116,5		105,4		136,3		119,2		117,1		118,3		92,4	
2000 J	3 985		487		118,6		105,7		141,8		118,9		123,7		118,0		92,4	
F	3 958	3 975	491	489	122,5	121,7	109,1	107,6	146,5	147,1	123,5	122,0	126,7	127,1	123,4	121,5	94,1	93,2
M	3 954		492		124,0		107,8		153,1		123,6		131,0		123,0		93,2	
A	3 936		503		124,6		110,0		151,0		124,0		132,2		123,9		92,0	
M	3 901	3 919	514	508	127,2	126,3	112,1	111,1	154,2	153,6	127,6	126,0	133,0	133,6	126,9	124,9	95,2	94,3
J	3 883		520		127,1		111,3		155,6		126,2		135,7		123,8		95,6	
J	3 866		526		126,5		110,5		155,3		124,7		135,0		127,5		94,4	
A	3 845	3 855	526	526	125,4	126,1	109,9	110,2	153,5	154,7	125,9	125,7	131,1	132,5	124,8	126,9	95,0	95,4
S	3 824		531		126,4		110,2		155,5		126,6		131,6		128,2		96,7	
O	3 802		532		128,6		110,0		161,9		126,6		137,6		129,2		96,0	
N	3 795	3 800	534	533	128,5	130,2	110,7	111,6	160,4	163,7	125,0	126,6	139,4	141,6	131,0	131,3	93,3	96,2
D	3 785		535		133,6		114,1		168,9		128,2		147,8		133,9		99,3	
2001 J	3 794		534		129,3		111,7		160,7		127,1		136,9		134,6		97,2	
F	3 802	3 798	536	535	127,0	127,2	109,8	110,6	157,9	156,9	124,5	124,7	134,6	134,9	132,8	132,9	96,3	96,6
M	3 811		534		125,2		110,3		152,1		122,4		133,1		131,4		96,2	
A	3 815		523		122,6		106,6		151,4		121,8		126,3		130,9		97,2	
M	3 831	3 825	508	516	125,6	123,8	106,9	105,8	159,4	156,2	123,1	122,2	132,8	128,8	132,3	132,0	96,5	97,3
J	3 847		503		123,2		104,0		157,7		121,8		127,2		132,8		98,3	
J	3 855		496															
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²⁾										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe				Ausfuhr		Einfuhr	
	in 1000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1999 J	6 407		109,9		111,5		110,6		101,5		89,0		100,2		78,7		66,8	
F	6 401	6 402	108,5	109,2	110,8	110,9	109,2	110,1	101,1	101,6	82,4	86,4	99,2	100,9	79,3	236,8	69,6	205,3
M	6 393		109,3		110,2		110,4		102,2		87,7		103,2		78,7		68,9	
A	6 372		111,3		113,6		113,5		101,5		89,8		99,4		80,8		70,1	
M	6 366	6 372	107,9	110,1	109,5	112,3	108,2	112,2	99,8	100,8	84,9	87,8	97,7	99,7	79,2	241,4	71,2	211,8
J	6 362		111,0		113,8		114,9		101,0		88,8		102,1		81,4		70,5	
J	6 356		110,9		113,3		109,9		101,7		87,7		101,8		83,3		72,2	
A	6 354	6 356	112,6	112,2	115,1	114,3	115,4	113,2	102,0	101,9	87,8	88,0	100,4	100,7	84,0	252,6	74,1	220,5
S	6 355		112,9		114,5		114,2		102,1		88,4		99,9		85,3		74,3	
O	6 353		113,3		116,1		114,4		102,6		88,2		101,9		83,2		73,4	
N	6 354	6 354	114,2	113,5	116,2	115,3	116,3	115,2	102,8	102,3	87,1	87,3	101,9	102,2	88,0	258,3	76,1	223,4
D	6 354		112,8		113,5		114,9		101,4		86,7		102,9		87,1		73,9	
2000 J	6 349		114,1		118,4		114,2		101,1		85,6		100,6		89,2		79,7	
F	6 351	6 352	116,6	115,7	120,5	120,1	118,6	116,8	102,4	101,9	90,8	87,6	104,9	102,1	90,3	273,2	78,7	242,3
M	6 355		116,5		121,4		117,6		102,1		86,3		100,8		93,7		83,9	
A	6 368		117,2		121,9		117,6		103,5		84,8		103,1		92,5		82,0	
M	6 375	6 370	121,0	118,9	126,9	124,3	125,5	120,4	104,8	104,2	88,4	85,3	106,5	103,7	96,7	286,2	86,5	255,0
J	6 376		118,7		124,0		118,0		104,3		82,7		101,6		97,0		86,4	
J	6 380		119,8		124,8		123,9		103,8		83,2		100,7		96,7		87,6	
A	6 383	6 381	119,8	120,1	126,4	127,0	121,3	122,5	104,0	103,9	84,4	83,1	105,1	103,5	98,1	294,3	88,3	266,5
S	6 381		120,8		129,9		122,2		104,0		81,7		104,7		99,5		90,6	
O	6 389		121,2		127,9		123,5		104,4		81,3		102,0		106,2		94,7	
N	6 394	6 391	121,7	122,7	129,9	131,1	124,9	125,3	103,7	104,5	83,3	83,1	103,6	102,5	102,4	314,0	95,4	288,5
D	6 398		125,2		135,5		127,5		105,5		84,8		101,9		105,4		98,4	
2001 J	6 411		123,3		131,9		131,2		104,3		79,3		106,2		104,2		92,4	
F	6 414	6 411	122,4	122,7	130,8	131,3	127,2	129,2	104,4	104,1	78,4	77,5	101,3	104,0	105,3	312,8	94,7	276,2
M	6 414		122,3		131,1		129,2		103,6		74,7		104,4		103,3		89,1	
A	6 417		119,9		127,6		126,2		102,8		72,9		104,6		105,5		94,6	
M	6 415		120,1	120,4	127,4	127,7	124,4	126,5	103,3	103,3	74,1	73,8	104,7	104,8	104,4	314,9	89,5	277,2
J			121,1		128,2		128,7		103,8		74,3		105,2		105,0		93,1	
J																		
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.